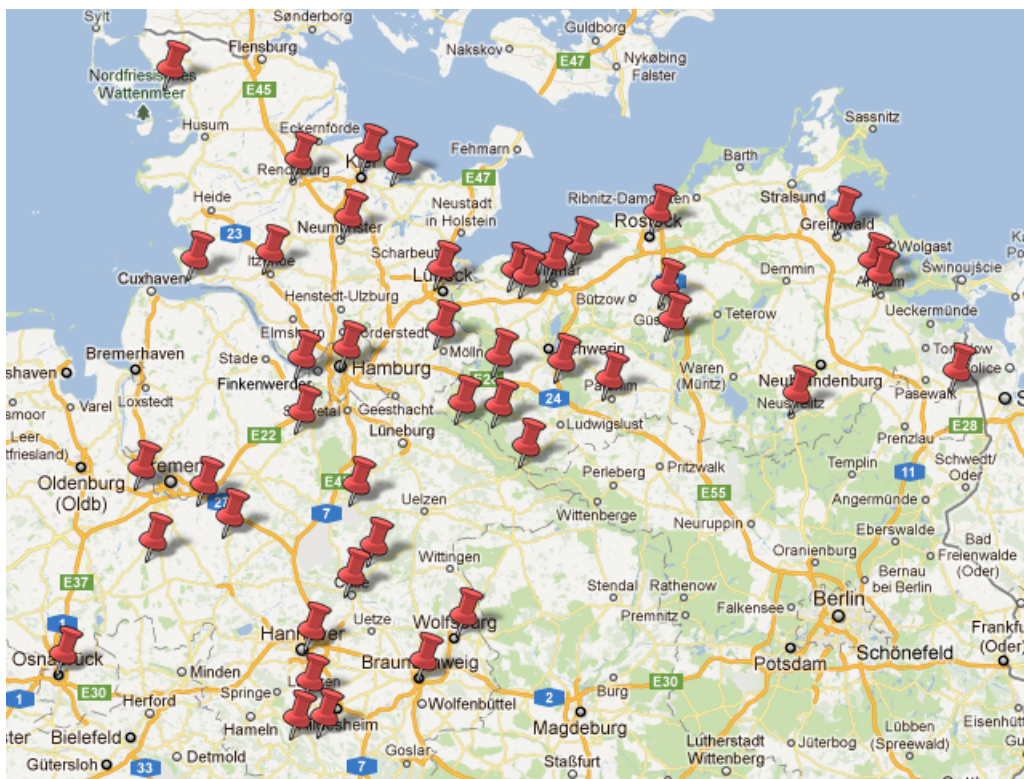


# DER BRAUNE NORDEN

## (AT)

Recherchen zur rechtsradikalen Szene:  
Täter, Unterstützer, Netzwerke, Opfer.



## **Der braune Norden (AT)**

**Recherchen zur rechtsradikalen Szene: Täter, Unterstützer, Netzwerke, Opfer.**

### **Das Thema**

Ausgangspunkt für das Projekt waren die Enthüllungen rund um die rechtsextremistische Terrorgruppe „NSU“ und dem bis dato unbekanntem Netzwerk der Unterstützerszene. Abseits der Aktualität soll jetzt das dokumentiert werden, was wir immer wieder erleben, worüber wir uns aber nur noch in Ausnahmefällen medial aufregen: den alltäglichen Rechtsextremismus, den immer wieder aufflackernden Fremdenhass, die Publikationen rechtsradikaler Verlage, die volksverhetzenden Konzerte, die heimliche oder offene Unterstützung rechter Umtriebe, die dumpfen Parolen und gewalttätigen Aufmärsche. Es geht um Frauenorganisationen wie „Düütsche Deerns“ (Munster), um Kameradschaften wie „Gladiator Germania“ (Tostedt), um die völkische Siedlerbewegung „Artamanen“ (Krakow am See), um den rechtsradikalen Verlag Murnier-Arndt (Martensrade/Plön) oder um die Neonazi-Truppe „Weiße Wölfe“ (Hamburg). Über diese Aktivitäten, über diese Szene im Norden wissen wir einiges, aber längst nicht alles.

### **Das Projekt**

Das Projekt „Der Braune Norden (AT)“ soll eine detaillierte Bestandsaufnahme über die Strukturen und Netzwerke in den norddeutschen Bundesländern liefern. Umfangreiche Recherchen – auch mit Unterstützung einiger namhafter Experten – sollen Neues enthüllen und dank der vorhandenen Kompetenz der NDR Kollegen in den Zentralprogrammen und den Landesfunkhäusern journalistisch aufbereitet werden. Wir werden vor Ort sein, mit Tätern und Unterstützern reden. Wir lassen die zu Wort kommen, die sich gegen rechte Umtriebe engagieren, die zu Opfern

wurden. Und wir werden diejenigen mit unseren Recherchen konfrontieren, die vor Ort verantwortlich sind. Unsere Haltung ist keine inszenierte Empörung, sondern Neugier und Aufklärungswille. Unser Ziel ist die umfassende Dokumentation, nicht der spektakuläre Einzelfall.

PB Kultur und Dokumentation | Dokumentation & Reportage

### **Die Umsetzung**

Recherche und Realisation werden in Zusammenarbeit mit den Kollegen der Landesfunkhäuser geschehen. Der Hörfunk unterstützt die Recherche und dokumentiert die Ergebnisse bereits während der Produktionszeit. Die Dreharbeiten werden sowohl von VJs als auch von EB-Teams geleistet, je nach Einsatzgebiet und Drehsituation; junge und erfahrene Autoren arbeiten gemeinsam.

Das gesamte Projekt wird online dokumentiert. Recherchen und Vor-Ort-Aufnahmen werden aktuell und zeitnah publiziert, vertiefende und anschauliche Dossiers erstellt. So ermöglicht eine norddeutsche Landkarte den Usern, ihre Städte und Regionen genauer unter die Lupe zu nehmen. Foren sollen die Möglichkeit eröffnen, Erlebnisse, Erkenntnisse und Kommentare von Hörern und Zuschauern zu veröffentlichen. Auch Regionalzeitungen sollen mit einbezogen werden, um die NDR Recherchen zu unterstützen, zu begleiten und darüber zu berichten. „Der Braune Norden“ (AT) wird das journalistische Profil des NDR enorm stärken. Das Projekt zeigt Haltung in Zeiten, in denen das Thema Rechtsradikalismus vielleicht mal wieder aus den Schlagzeilen verschwindet. Es schafft Transparenz in der Recherche und über die Szene. Es wird empören und auch ermutigen. Und es wird eine große mediale Aufmerksamkeit schaffen. Die verschiedenen Regional- und Magazinsendungen des NDR können in eigenen Beiträgen auf das Projekt hinweisen und für ihr Berichtsgebiet von der Fülle der Recherche und der zahlreichen Themen profitieren. Im Herbst 2012 soll das

Projekt „Der Braune Norden (AT)“ in einer rund 90-minütigen Dokumentation münden – quasi als „krönender“ Abschluss einer medial aufbereiteten und publizistisch begleiteten Rundreise durch Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Bremen und Hamburg.

Das NDR Projekt wird Bekanntes dokumentieren, Neues recherchieren und enthüllen, wird Strukturen sichtbar machen. Anonymes wird öffentlich, die Einblicke werden größer. Und das auch in Zeiten, wo Journalisten und Politiker neue Themen entdecken – und das braune Treiben mal wieder vergessen.